

# liens zum Althochdeutschen

herausgegeben von der Kommission für das Althochdeutsche Wörterbuch  
in Göttingen. Redaktion: R. Schützeichel

Hans Ulrich Schmid

**-lîh-Bildungen**

Vergleichende Untersuchungen zu Herkunft,  
Entwicklung und Funktion eines althoch-  
deutschen Suffixes.

1998. 671 Seiten, kartoniert  
DM 165,- / öS 1205,- / SFr 145,-  
ISBN 3-525-20350-0

Das Werk untersucht erstmals den  
Gesamtbestand der althochdeutschen -  
lîh-Bildungen, wobei die Erstellung  
einer tragfähigen Basis in den Quellen  
des Althoch-deutschen notwendig war,  
außerdem die Heranziehung von Paral-  
lelbildungen in den altgermanischen  
Sprachen. Der lexikographische Teil  
umfaßt über tausend Ansätze, so daß  
sich im ganzen mit den Vergleichs-  
belegen ein eindrucksvolles Panorama  
ergibt. Die Analysen zeichnen den  
Verlauf der Entwicklung des Wort-  
bildungstyps von seinen Ursprüngen  
bis ins hohe Mittelalter hinein nach.  
Die Darstellung ist so organisiert, daß  
die Ergebnisse im ganzen und im ein-  
zelnen überzeugend sichtbar werden.  
Aus dem Reichtum und der Vielgestal-  
tigkeit des Gegenstandes ergeben sich  
natürlicherweise weitere Fragen, was  
neue Forschungsanstrengungen bedeuten  
wird.

**35: Hans Ulrich Schmid**

**-lîh-Bildungen**

Vergleichende Untersuchungen zu Herkunft,  
Entwicklung und Funktion eines althoch-  
deutschen Suffixes.

1998. 671 Seiten, kartoniert  
DM 165,- / öS 1205,- / SFr 145,-  
ISBN 3-525-20350-0

Das Werk untersucht erstmals den  
Gesamtbestand der althochdeutschen -  
lîh-Bildungen, wobei die Erstellung  
einer tragfähigen Basis in den Quellen  
des Althoch-deutschen notwendig war,  
außerdem die Heranziehung von Paral-  
lelbildungen in den altgermanischen  
Sprachen. Der lexikographische Teil  
umfaßt über tausend Ansätze, so daß  
sich im ganzen mit den Vergleichs-  
belegen ein eindrucksvolles Panorama  
ergibt. Die Analysen zeichnen den  
Verlauf der Entwicklung des Wort-  
bildungstyps von seinen Ursprüngen  
bis ins hohe Mittelalter hinein nach.  
Die Darstellung ist so organisiert, daß  
die Ergebnisse im ganzen und im ein-  
zelnen überzeugend sichtbar werden.  
Aus dem Reichtum und der Vielgestal-  
tigkeit des Gegenstandes ergeben sich  
natürlicherweise weitere Fragen, was  
neue Forschungsanstrengungen bedeuten  
wird.

**35: Hans Ulrich Schmid**

**-lîh-Bildungen**

Vergleichende Untersuchungen zu Herkunft,  
Entwicklung und Funktion eines althoch-  
deutschen Suffixes.

1998. 671 Seiten, kartoniert  
DM 165,- / öS 1205,- / SFr 145,-  
ISBN 3-525-20350-0

Das Werk untersucht erstmals den  
Gesamtbestand der althochdeutschen -  
lîh-Bildungen, wobei die Erstellung  
einer tragfähigen Basis in den Quellen  
des Althoch-deutschen notwendig war,  
außerdem die Heranziehung von Paral-  
lelbildungen in den altgermanischen  
Sprachen. Der lexikographische Teil  
umfaßt über tausend Ansätze, so daß  
sich im ganzen mit den Vergleichs-  
belegen ein eindrucksvolles Panorama  
ergibt. Die Analysen zeichnen den  
Verlauf der Entwicklung des Wort-  
bildungstyps von seinen Ursprüngen  
bis ins hohe Mittelalter hinein nach.  
Die Darstellung ist so organisiert, daß  
die Ergebnisse im ganzen und im ein-  
zelnen überzeugend sichtbar werden.  
Aus dem Reichtum und der Vielgestal-  
tigkeit des Gegenstandes ergeben sich  
natürlicherweise weitere Fragen, was  
neue Forschungsanstrengungen bedeuten  
wird.

**35: Hans Ulrich Schmid**

**-lîh-Bildungen**

Vergleichende Untersuchungen zu Herkunft,  
Entwicklung und Funktion eines althoch-  
deutschen Suffixes.

1998. 671 Seiten, kartoniert  
DM 165,- / öS 1205,- / SFr 145,-  
ISBN 3-525-20350-0

Das Werk untersucht erstmals den  
Gesamtbestand der althochdeutschen -  
lîh-Bildungen, wobei die Erstellung  
einer tragfähigen Basis in den Quellen  
des Althoch-deutschen notwendig war,  
außerdem die Heranziehung von Paral-  
lelbildungen in den altgermanischen  
Sprachen. Der lexikographische Teil  
umfaßt über tausend Ansätze, so daß  
sich im ganzen mit den Vergleichs-  
belegen ein eindrucksvolles Panorama  
ergibt. Die Analysen zeichnen den  
Verlauf der Entwicklung des Wort-  
bildungstyps von seinen Ursprüngen  
bis ins hohe Mittelalter hinein nach.  
Die Darstellung ist so organisiert, daß  
die Ergebnisse im ganzen und im ein-  
zelnen überzeugend sichtbar werden.  
Aus dem Reichtum und der Vielgestal-  
tigkeit des Gegenstandes ergeben sich  
natürlicherweise weitere Fragen, was  
neue Forschungsanstrengungen bedeuten  
wird.

# Historische Sprachforschung (Historical Linguistics)

bisher

Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung

Begründet von Adalbert Kuhn

In Verbindung mit Claus Haebler  
herausgegeben von

Alfred Bammesberger und Günter Neumann

112. Band (1999)

1. Heft

**V&R**  
Vandenhoeck  
& Ruprecht

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

ISSN 0935-3518

Michiel de Vaan, The PIE root structure *Te(R)D <sup>b</sup> .....	1
Kenneth Shields, Jr., Sanskrit Dative Singular -āya and Its Indo-European Connections .....	26
Xavier Delamarre, Cosmologie indo-européenne, „Rois du Monde“ celtiques et le nom des druides .....	32
Thomas Oberlies, Middle Indo-Aryan and (the) Vedic (Dialects) (Miscellanea Palica VII) .....	39
Dieter B. Kapp, Zur Funktion von Sanskrit -śālin und Tamil -cāli als Wortbildungssuffixe .....	58
Trygve Sköld, Finnisch pohja, ein indoiranisches Lehnwort.....	62
Aan Puhvel, The Mausoleum Ban of the Bronze Tablet: Hittite parkiya- equals Greek φράσσω .....	69
I. Craig Melchert, Once More on the Conclusion of the Lycian Trilingual of the Létōon .....	75
Miles C. Beckwith, Homeric (ἐξ-)λελασθον.....	78
Andreas Willi, Zur Verwendung und Etymologie von griechisch ἐπί- .....	86
Johan Corthals, Zur gallischen Inschrift von St.-Germain-Sources-Seine .....	101
Francisco-Javier Rubio-Orcella, Das keltiberische Verb und der protokeltische Imperativ .....	106
Joseph F. Eska, Rex E. Wallace, The linguistic milieu of *Oderzo 7 .....	122
Gene Balles, Zum germanischen Namen der Mistel .....	137
Torbjörn K. Nilsson, An Old Polish Sound Law and the Etymology of Polish <i>tręoga</i> and <i>tręac</i> and Russian <i>tręvoga</i> .....	143
Sachim Matzinger, Albanisch <i>aty</i> 'dort' .....	160
Carl Horst Schmidt, Zur Personalflexion des finiten Verbums in den Kaukasussprachen .....	166

Beiträge werden an Prof. Dr. Alfred Bammesberger, Richard-Strauß-Str. 48, D-85072 Eichstätt, oder Prof. Dr. Günter Neumann, Thüringer Str. 20, D-97078 Würzburg, erbeten. Prof. Neumann redigiert Band 112–114. Besprechungen können nur solchen Werken zugesichert werden, welche ein Herausgeber erbeten hat.

Abbestellungen können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 1. 12. vorliegen.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages

## Once More on the Conclusion of the Lycian Trilingual of the Létōon

Ever since the discovery and first publication of the Lycian-Greek-Aramaic Trilingual from the Létōon sanctuary near Xanthos, the conclusion of the Lycian version has presented a crux: : *pigereseje* : *me=i(j)*=*es-eri-hhati* : *me=hri-qla* : *asñne* : *pzziti=ti* (N 320, 40 f.).<sup>1)</sup> The corresponding Greek text has the lapidary and idiomatic Πῆσώταρος δὲ νότιος ἔστω 'P. shall be in charge/have the authority'. The Aramaic text significantly has nothing here.

Günter Neumann has recently summarized and ably critiqued the many previous analyses and interpretations of this passage.<sup>2)</sup> By a careful weighing of the formal alternatives and by adducing new arguments, he has achieved significant progress, severely circumscribing the possibilities for a definitive solution. Building on insights credited to colleagues Peter Frei and Christian Marek, Neumann shows that the function of the final sentence in the Greek version is quite clear in the context of the administration of the Achemenids: it is on the one hand a "default powers" clause, reserving to Pixodaros the satrap the authority to decide on anything not stipulated in the preceding document. At the same time, it also implies ratification by Pixodaros of the decree itself.

As Neumann emphasizes, the Lycian equivalent of this Greek formula must lie in the clause containing *pigereseje me=i(j)*=*es-eri-hhati*. As per Neumann, we have the name of the satrap in the dative, "clitic-doubled" by *-i* 'to him', the conjunction *me*, and a compound verb *es(e)*=*eri-hha* 'let loose of', hence with a recipient 'deliver over to'.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> The equals-sign marks clitic boundaries, while a hyphen divides elements of compounds. The double period represents word dividers in the Lycian text.

<sup>2)</sup> 'Zur Trilingue vom Letoon. Der letzte Satz der lykischen Version', in *Mír Curad. Studies in honor of Calvert Watkins*, ed. J. Jasanoff et al., 513–520. Innsbruck: IBS, 1998. See there for further references.

<sup>3)</sup> Following Neumann, I now interpret *eri* as 'away' (matching Hittite *arḫa*), while *ese* probably is 'together with', originally redundantly marking the starting point of the action (cf. Hittite *kattan arḫa tarḫa-*, lit. 'release away from next to').

Neumann aptly compares Latin *de-ferre* 'hand over/confer (power)'. Since the only attested present third singular of *ha-* is *hadi*, I must insist against Neumann that the verb *-hhati* is present third plural, effectively equivalent to an impersonal (German *man* or French *on*): 'They shall defer (authority) to Pixodaros'.

We now have a suitable, if free, Lycian equivalent of our Greek formula. What is the rest of the Lycian? Neumann gives a compelling basic answer to this question. Adopting a proposal of Heiner Eichner, he convincingly interprets *hri-qla* as 'supreme temenos', i. e. the supreme temple authority that oversees the sanctuary of the Létôon (cf. functionally Lydian *serlis srmilis* 'supreme authority of the temenos'). As Neumann stresses, this interpretation explains at once the absence of any mention of the *hriqla* or its actions in the Greek version. The inner workings of Lycian religious administration would have been of secondary importance to the Persian authorities. The word *asñne* has been persuasively taken as an infinitive to the "iterative-durative" of *a-* 'to do, make'. I also follow Neumann in analyzing *pzziti=ti* as a relative clause with a present third singular verb and a relative pronoun in the neuter nominative-accusative singular. Neumann also makes clear that the subject of the relative clause must be Pixodaros, leading to a sense for *pzziti-* either in the area of 'order, command' or 'wishes, deems necessary'.<sup>4)</sup>

The remaining difficulty lies in how to put together syntactically the elements just identified. The proclitic *me* preceding *hri-qla* poses a special problem. The most obvious interpretation, that it is the well-known sentence-initial conjunction that introduces main clauses, seems quite impossible here. We would be left with *me=hri-qla asñne* as a complete clause. Alternatively, we could try to incorporate all of this into the relative clause, but this would violate the known rules of relative clause syntax in Lycian. And it would still not yield good sense: 'They shall defer to Pixodaros what he \_\_s the supreme temple authority to do' or '... what he \_\_s to do to the supreme temple authority'.

Neumann attempts to avoid this problem by taking *me=hri-qla* with the preceding clause, with *hri-qla* as the subject (hence his reading of *-hhati* as a singular verb). In *me* he would like to see a modal particle

<sup>4)</sup> Neumann inclines to the latter. I prefer the former, based on the fact that the corresponding Milyan verb *pzziti* occurs in the immediate context of *pibi* (TL 44c 41-42), which appears to be a second singular imperative. This suggests to me that *pzziti-* is a verb of speaking. I readily concede that any argument based on the very imperfectly understood Milyan must be regarded as highly provisional.

that would lend the needed "prescriptive" sense corresponding to the Greek imperative ἔστω. He thus arrives at the plausible interpretation: 'Dem Pigesere, nun ihm soll der *hri-qla* (das Recht) übertragen, (alles) durchzuführen, was er (für nötig/angemessen) erklärt.' He concedes that he can find no parallels in the Lycian corpus for such a particle *me*, but points to the functionally similar Hittite particle *man*.

I would like to suggest an alternative analysis that yields the desired sense but avoids the need for a forced singular reading of *-hhati* and for an otherwise unattested modal particle *me*. I propose that *me=hri-qla asñne* is in fact a complete main clause introduced by the known conjunction *me*. The infinitive is predicative, with the force of a gerundive (yielding the prescriptive sense sought by Neumann), while *hri-qla* probably is the subject in the nominative.<sup>5)</sup> As often, the verb 'to be' is omitted in the present indicative: 'The supreme temple authority (is) to carry out.' I cannot point to another example of this use of the infinitive in the limited Lycian corpus, but there are parallels in Hittite and Hieroglyphic Luwian. For Hittite compare *KUB* 23.11 iii 9 f.: *INA KUR URU Aššurwa lahhiyawanzi ešun* 'I was to go on campaign in the land of A'.<sup>6)</sup> In Hieroglyphic Luwian we find the same construction with a verbal noun in ASSUR e, 1 (and elsewhere): *à-zu-za-ha-wa/i-za | á-pi | ha-tu-ra+á ... wa/i-ma-za | u-zu-za | ha-tu-ra+á | á-sa-ta-ni* '(Are) we then to write again? ... You are to write!'.<sup>7)</sup> This construction is likely to be inherited Indo-European syntax.<sup>8)</sup> Within the limits of established Lycian morphology and syntax, we can thus arrive at a coherent interpretation of the whole: 'They shall defer (authority) to Pixodaros. The supreme temple authority is to carry out what he commands/wishes.'

CB # 3155 Dey Hall  
University of North Carolina  
Chapel Hill, NC 27599-3155, USA

H. Craig Melchert

<sup>5)</sup> This is the likeliest analysis based on the parallels from elsewhere. Given the ambiguities of Lycian nominal endings, it is also conceivable that *hri-qla* is in the dative and that we should read 'It (is) for the supreme temple authority to carry out'. The overall sense would remain the same.

<sup>6)</sup> See J. Friedrich, *Hethitisches Elementarbuch I*². 143. Heidelberg: Winter. 1960.

<sup>7)</sup> See A. Morpurgo Davies, *KZ* 94 (1980) 91, who offers further examples and underscores that the purpose of the construction in this case is to express the impatience of the letter-writer, who feels compelled to write although it is properly the turn of the addressee to write.

<sup>8)</sup> See K. Brugmann, *Grundriß*² II. 3. 923 ff. Straßburg: Trübner. 1916.